

# Pulsnitzer Tageblatt

Fernsprecher 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz **Bezirksanzeiger**  
Postfach Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

**Wochenblatt** Post-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privatbank, Zweigstelle Pulsnitz

**Erscheint an jedem Werktag**  
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten, hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Nachzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freitags.



Einzel-Grundziffern in *Apf.*: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Beltenmesser 14) 1 mm Höhe 10 *Apf.*, in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 *Apf.*; amtlich 1 mm 30 *Apf.* und 24 *Apf.*; Reklame 25 *Apf.*. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen zu Lasten der vollen Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tag Aufnahme.

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großbrönsdorf, Brettnig, Hanswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Vichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 119

Mittwoch, den 23. Mai 1928

80. Jahrgang

## Amthlicher Teil.

Donnerstag, den 24. Mai 1928, vorm. 11 Uhr, sollen in Pulsnitz Rest. z. Bürgergarten  
2 Sofas, 1 Delgemälde, 1 Vertiko, 1 Plane aus Segeltuch für Lastauto  
nachm. 3 Uhr in Lichtenberg, Sammelort der Bieler Obergasthof  
1 Pfeilerspiegel mit Unterlag, 1 Sofa  
meißbietend, gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Pulsnitz

**Ankündigungen aller Art**  
in dem „Pulsnitzer Tageblatt“ sind von denkbar  
bestem Erfolg.

## Das Wichtigste

Im Donezprozeß ist die Beweisaufnahme eröffnet worden.  
142 Patienten, die durch das Giftgasunglück erkrankt sind, liegen in den Hamburger Krankenhäusern.  
Am 26. Mai wird in Rotterdam die große holländische Industrieausstellung eröffnet.  
Die Stadt Chachapoyas ist nach Berichten aus Lima in Peru von einem Erdbeben heimgesucht worden. Das neue Erdbeben hat die Stadt fast vollständig zerstört. Eine große Anzahl von Personen sind verletzt und getötet und mehrere hundert obdachlos geworden.  
Die Erschütterungen dauern an.  
Nach einer Reitermeldung aus Varedo in Texas sind vorgestern im Verlauf eines schweren Orkans im dortigen Bezirk vier Personen getötet und fünfzig verletzt worden. Eine Anzahl der Verletzten befindet sich in bedenklichem Zustand.

## Vertliche und sächsische Angelegenheiten

(Der Urlaub des Angestellten.) Wird der Urlaub durch Tarifvertrag oder durch Einzeldienstvertrag geregelt, so ist die Rechtslage geklärt. Entsprechend der vereinbarten Urlaubsdauer wird der Angestellte ohne Schwierigkeiten sich auf seinen Urlaub vorbereiten und einen geeigneten Ort auswählen können. Anders ist es bei solchen Angestellten, die weder durch Tarifvertrag, noch durch Einzeldienstvertrag ein Recht auf Urlaub haben. Der Urlaub für Angestellte entspricht aber einem „allgemeinen Brauch“, so daß sich ein Gewohnheitsrecht auf Urlaub herausgebildet hat, das weitblickende Arbeitgeber und auch die Rechtsprechung der Arbeitsgerichte zum großen Teil anerkennen. Das Gehalt wird während des Urlaubs voll weitergezahlt. Der Arbeitgeber erleidet dabei keinen finanziellen Verlust. Nach allgemeiner Gewohnheit wird die Arbeit für in Urlaub befindliche Angestellte von den zurückgebliebenen Kollegen mit erledigt. Von 749 Ende Dezember 1927 bestehenden Tarifverträgen sehen laut Tarifregister des Gewerkschaftsbundes der Angestellten 707 einen Urlaub für Angestellte vor. Die Dauer des Urlaubs beträgt 8 bis 24 Arbeitstage. Nach neueren Entscheidungen der Arbeitsgerichte hat der Arbeitgeber dem Angestellten eine Entschädigung zu zahlen, wenn er ihm den Urlaub unmöglich macht. Zu Streitigkeiten führt es oft, wenn ein Angestellter im Laufe des Kalenderjahres ausscheidet, ohne bisher seinen Urlaub genommen zu haben. Auch darüber ist in den meisten Tarifverträgen schon Klarheit geschaffen worden. Die wörtliche Fassung über diesen Punkt lautet meist: „Scheidet ein Angestellter im Laufe des Kalenderjahres aus, so hat er für jeden Monat Dienstleistung seit dem letzten Urlaub bis zum Ausscheiden 1/12 des ihm zustehenden Urlaubs zu beanspruchen jedoch nicht über 12/12 hinaus.“ Wo keine klaren Bestimmungen vorliegen, wird nach „Treu und Glauben“ entschieden.

(Aus dem Gemeinsamen Ministerialblatt) Das Gemeinsame Ministerialblatt enthält in seiner Nr. 10 vom 18. Mai eine dritte Aenderung der Reisekostenvorschriften und eine Aenderung der Verordnung über „Bauteilhilfen für kinderreiche Familien“ vom 7. Oktober 1926 betr. die Tilgung und Verzinsung der besonderen Bauteilhilfen für kinderreiche Familien.

(Seltungsdauer der Sonntagsrückfahrkarten zu Pfingsten.) Die Sonntagsrückfahrkarten gelten im Pfingstverkehr zur Hinfahrt von Freitag, den 25. Mai, mittags 12 Uhr bis einschließlich Pfingstmontag, zur Rückfahrt vom Pfingstsonntag bis zum Pfingstdienstag 9 Uhr vormittags.

(Verkaufsautomaten in Wirtschaften.) Verkaufsautomaten sind offene Verkaufsstellen und unterliegen den für solche geltenden Vorschriften. Da solche Automaten regelmäßig Gegenstände enthalten, die auch in Schankwirtschaften zur sofortigen Befriedigung der Bedürfnisse der Gäste verkauft zu werden pflegen, so ist die Be-

## Erit nach Pfingsten Beratungen über die Regierungs-Neubildung

### Schwere Entscheidungen des Zentrums und der Deutschen Volkspartei

Massenflucht von Ingenieuren aus Rußland — Tschangtscholin von der Südararmee entscheidend geschlagen — Weitere Zuspitzung der russisch-japanischen Beziehungen — Frankreichs Politik gegenüber Deutschland auch nach den Wahlen unverändert — Neue schwere Kämpfe in China — Die deutschen Ozeanflieger kehren mit dem Schiff nach Deutschland zurück

Berlin. Die Besprechungen der Parteien über die Neubildung der Regierung im Reich wird vor Pfingsten nicht mehr aufgenommen. Alle Fraktionen werden erst in der Woche nach Pfingsten zusammentreten, um zu dem Wahlergebnis Stellung zu nehmen. Infolgedessen sind auch alle Gerüchte, die bereits von genauen Richtlinien für die künftige Regierung wissen wollen, verfrüht.

Der Fraktionsvorstand des Zentrums hat sich bereits mit der durch den Wahlausfall geschaffenen Lage beschäftigt und beschlossen, die Reichstagsfraktion des Zentrums Anfang nächster Woche zu einer Sitzung nach Berlin zu berufen. Die Deutsche Volkspartei, bei der neben dem Zentrum die Entscheidung liegt, ist vorläufig noch zurückhaltend. Wie ihre Presse erkennen läßt, gehen die Meinungen über eine Teilnahme an einer Regierung mit den Sozialdemokraten auseinander. Maßgebend für die Haltung der Deutschen Volkspartei wird die Stellungnahme der Bayerischen Volkspartei und der Wirtschaftspartei sein.

Die Nachricht, daß der preussische Ministerpräsident Otto Braun, der Sozialdemokrat ist, auch das Reichskanzleramt übernehmen wird, eilt den Ereignissen weit voraus. Borausichtlich wird ja die Sozialdemokratie als stärkste Partei aufgefördert werden, die Regierung zu bilden, und es ist nicht ausgeschlossen, daß die Sozialdemokraten die Verschmelzung des Reichskanzleramts mit dem Ministerpräsidentium in Preußen fordert. Vorläufig ergeben sich allerdings noch keine sachlichen Anhaltspunkte für diese Kombinationen.

### 19 Mandate durch die Zersplitterung verloren.

Die jetzt vorliegenden genauen Ziffern über das Stimmenergebnis bei den einzelnen Parteien zeigen erst mit erschreckender Deutlichkeit, in welchem Umfange die Splitterparteien der bürgerlichen Seite geschadet haben. Es sind insgesamt von den Parteien, die überhaupt kein Mandat erreicht haben — und das sind 14 sogenannte Parteien — 821 357 Stimmen gesammelt.

Die Volksrechtspartei hat zur Stimmensplitterung nach den endgültigen Ziffern noch 360 980 Stimmen beigetragen. Daraus ergibt sich, daß insgesamt 1 182 335 Stimmen mit 19 Mandaten völlig verloren wurden.

### Massenflucht von Ingenieuren aus Rußland.

Im Zusammenhang mit dem Donez-Prozeß und den Verfolgungen gegen Ingenieure und Techniker verlassen diese ihre Posten massenweise. Nach inoffiziellen Angaben befinden sich in der Sowjetunion über 500 Ingenieure und Techniker, von denen mehr als die Hälfte deutscher Herkunft sind. Einige Gruppen haben sich an die Sowjetregierung mit dem Ersuchen gewandt, sie von ihren Verträgen zu befreien und ihnen die Rückkehr nach der Heimat zu ermöglichen. Die russischen Ingenieure werden von der G. P. U. überwacht. Im Gouvernement Tambow hat das Gericht zwei Ingenieure wegen politischen Banditentums zum Tode verurteilt. Das Urteil ist bereits vollstreckt.

### Tschangtscholin von der Südararmee entscheidend geschlagen.

Tokio. Japanische Militärtelegramme besagen, daß die Südruppen die Entscheidungsschlacht südlich Peking, Linie Pauting—Tschangtau, gewonnen haben und eiligst auf Peking und Tientsin vorrücken. Ein erneuter Widerstandversuch Tschangtscholins wird vor der Peking Stadtmauer erwartet. Die Generale Tschangtschih, Fengjühlang und Tschangtschih befinden sich in Pauting, um gemeinsam in Peking einzuziehen. Peking selbst ist ruhig.

## Weitere Zuspitzung der russisch-japanischen Beziehungen

Kowno, 23. Mai. Wie aus Moskau gemeldet wird, mißt man der Erklärung Tschitscherins über die japanische Chinapolitik in politischen Kreisen die größte Bedeutung bei. Die Erklärungen dokumentieren die Ablehnung der japanischen Politik in China und zeigten gleichzeitig Sympathie für Tschangtscholin und für die Nanjingregierung. Es verlautet, daß die Sowjetregierung bereit sei, die Nanjingregierung anzuerkennen, wenn diese die Ermordung des Generalkonsuls Hacia regelt. In Anbetracht dessen, daß Japan wohl kaum dieses Interview ohne Entgegnung lassen werde, erwartet man eine Zuspitzung der Beziehungen.

## Frankreichs Politik gegenüber Deutschland auch nach den Wahlen unverändert

Paris, 23. Mai. Obgleich die neue deutsche Regierung noch nicht gebildet worden ist, hält der „Temps“ es bereits jetzt für notwendig, zum Ausdruck zu bringen, daß die französische Politik in allen Fragen, die den Deutschen besonders am Herzen liegen, sich nicht ändern wird. Das Blatt schreibt weiter: Man hätte zu einer deutschen Regierung, die von einer Majorität gestützt gewesen sei, die die Stresemannpolitik offen bekämpfte, kein Zutrauen haben können. Wohl würde bei den Verhandlungen mit einer linksgerichteten Reichsregierung der Geist ein anderer sein, hoffentlich auch die Methoden. Es wäre durchaus klar, daß alle Deutschen, seien sie politisch rechts oder links gerichtet, fortfahren würden, die vorzeitige Räumung des Rheinlands zu verlangen und die Revision des Dawesplanes, daß sie fortfahren würden bei jeder Gelegenheit gegen die Dignitäten des Reiches, die in den Friedensverträgen festgelegt wurden, zu protestieren und den Anschluß Oesterreichs an Deutschland zu empfehlen. Die Alliierten würden sich gegen derartige Forderungen zu verteidigen wissen. Ähnlich gibt der „Intransigeant“ der Meinung Ausdruck. Außenminister Stresemann könne auch in einem Linkskabinett ein Programm der Verständigung nur verteidigen, wenn dieses Programm Deutschland merklliche Befriedigungen gebe, deren erste die vorzeitige Rheinlandräumung sein werde. Frankreich sei einer vorzeitigen Befreiung des Rheinlandes nicht abgeneigt, aber unter der ausdrücklichen Bedingung, daß dieses Zugeständnis und dieser Verzicht auf die letzte positive Garantie durch deutsche Zugeständnisse erkaufte werden. Auch „La Presse“ warnt davor, sich Germania an den Hals zu werfen, bevor man nicht sichere Anzeichen der Entspannung und unzweideutige Befundungen des deutschen Versöhnungswillens habe.

## Neue schwere Kämpfe in China

London, 22. Mai. Nach Meldungen aus Kantau sind zwischen den Truppen Generals Tschien Tschien, dem Oberkommandierenden der sechsten Nanjing Armee und denen des Kwangsi-Generals Li Tjung Jen schwere Kämpfe im Gange.

## Die deutschen Ozeanflieger kehren mit dem Schiff nach Europa zurück

London, 22. Mai. Wie offiziell bekannt wird, werden die deutschen Ozeanflieger, Baron von Hünefeld und Hauptmann Koehl, zusammen mit Fitzmaurice, am 9. Juni





nutzung dieser, nicht etwa aller Automaten, auch während der für die Schankwirtschaft zugelassenen Zeit freigegeben, unter der selbstverständlichen Voraussetzung, daß nur die vorbezeichneten Waren verkauft werden. Es genügt im allgemeinen, wenn der Automat innerhalb des konfessionierten Lokals aufgestellt ist. Ist der Garten konfessioniert, so gilt er als Teil des Lokals. Daß auch einige Straßenpassanten den Garten betreten und den Automaten benutzen können, ohne etwas zu verzehren, also ohne Gäste des Lokals zu sein, muß mit in Kauf genommen werden. Aus diesem Grunde kann allgemein nicht verlangt werden, daß der Automat geschlossen werden muß. Weiß der Wirt aber, daß solche Vorfälle häufiger vorkommen und tut er nichts, um sie nach Möglichkeit zu verhindern, ja, hat er den Automaten offensichtlich so an den Eingang des Gartens gestellt, daß er dem vorbeikommenden Publikum in die Augen fällt, so darf ein Verkauf aus dem Automaten nur während der für den Verkauf auch sonst freigegebenen Zeit erfolgen.

— (Nicht stören!) Es naht die Zeit, wo man die Wege und Pfade im Walde nicht verlassen sollte. Viele nutzbringende Vögel, wie Raubfänger, Baumpeper, Rotkehlchen u. a., brüten am Boden oder in der Nähe der Erde und werden von umhergehenden Kindern und jagenden Hunden bedenklich gestört. Spaziergänger, Hundebesitzer und Naturfreunde sollten auf unsere brütende Vogelwelt weitestgehend Rücksicht nehmen. Auch die wandernde Jugend möge von ihren Führern in den rechten Grenzen gehalten werden. Zur Brutzeit der Vögel ist der Wald ein heiliger Ort stillen, wunderbaren Naturgeschehens — er darf mit Tumult und Geschrei nicht geschädigt werden.

— (Fortschritte der christlichen Gewerkschaftsbewegung.) Die christlichen Gewerkschaften berichten von einer bedeutenden Zunahme ihrer Mitgliederzahl im Jahre 1927. Die Mitgliederzahl hat sich um rund 70 000 erhöht, wobei die Fortschritte in den Verbänden der Eisenbahner und Staatsbediensteten nicht mitgerechnet sind. Die bedeutendste Zunahme weist der christliche Metallarbeiterverband auf mit 26 500 neuen Mitgliedern: ihm folgen der Zentralverband christlicher Bauarbeiter mit 12 000 und der Zentralverband christlicher Textilarbeiter mit 9000 neuen Mitgliedern.

— (Beschränkung des Ausbaues des Berufserschulwesens in Sachsen.) Das sächsische Wirtschaftsministerium hat kürzlich an die Vorstände der staatlich unterliegenden gewerblichen Lehranstalten eine Verordnung herausgegeben, wonach die Zahl der Unterrichtsstunden im Schuljahr 1928/29 grundsätzlich die Zahl der Stunden nicht überschreiten soll, die 1927/28 erteilt worden sind. Im Gegenteil soll nach Möglichkeit eine Verringerung der Stundenzahl angestrebt werden. Eine Genehmigung zur Vermehrung von Unterrichtsstunden soll in der Regel nur dort erteilt werden, wo geteilte Klassen in einen höheren Jahrgang, der bisher keine entsprechende Parallelklasse aufwies, in einer die Teilung auch weiterhin unbedingt fordernden Stärke übertreten oder wenn die Vermehrung der Schülerzahl eine neue Teilung von Klassen unbedingt nötig macht. Eine Neueinteilung von Klassen soll nur dann erfolgen, wenn eine Klassenstärke von 40 Schülern überschritten wird.

**Kamenz.** (Bezirkschießen.) Am 17. Mai fand auf dem Schießstand des Kleinkaliberschützenvereins Kamenz das Bezirkschießen des Bezirks Kamenz vom Sportverband Mitteldeutschlands für Kleinkaliberschützen statt. Der beste Schütze aller teilnahmeberechtigten Wettkampfschützen war Herr Paul Richter in Hausdorf mit 139 Ringen. Als Bezirksmeisterverein ging aus dem Wettkampf hervor der Kleinkaliberschützenverein Kamenz 1928 mit dem Gesamtergebnis von 610 Ringen. Weitere Resultate wurden erzielt von den Kleinkaliberschützenvereinen: Kamenz 1927 579 Ringe, Schmorlau 574 Ringe, Großröhrsdorf 569 Ringe, Brauna 546 Ringe, Elstra 518 Ringe, Cunnersdorf 516 Ringe, Bernbruch 467 Ringe. Weitere Einzelergebnisse wurden erzielt von den Schützen Wilhelm Jäckel-Kamenz 138 Ringe, Otto Dommel-Großröhrsdorf 137 Ringe, Gustav Leuschner-Kamenz 137 Ringe, Johannes Wünsch-Kamenz 136 Ringe.

**Arnsdorf.** (Erneutes Fischsterben der Röder.) In den letzten Tagen konnte in der Röder ein neues Fischsterben beobachtet werden. Es wird vermutet, daß der Röder giftige Abwässer zugeleitet worden sind.

**Dresden.** (Falsche Fünfmärkstücker.) Von der Dresdener Polizei wurde in Striesen eine Frauensperson aus Berlin festgenommen, die hierher gekommen war, um falsche Fünfmärkstücker an den Mann zu bringen. Diese Stücker unterscheiden sich von den echten dadurch, daß sie etwa 6-8 Gramm weniger wiegen. Zweifellos hat sie bereits eine ganze Anzahl solcher Stücker verausgabt. Alle Geschäftslente werden gebeten, ihre Kassen auf derartige Falschstücke hin zu prüfen und, falls solche festgestellt werden sollten, sofort im Zimmer 149 des Polizeipräsidiums oder in der nächsten Polizeiwache Anzeige zu erstatten. Von der Frauensperson liegt im Polizeipräsidium, Zimmer 88, ein Lichtbild aus.

**Dresden.** (Baron v. Bleichröder fordert Haftentschädigung.) Die viel erörterte Kindesmifsührungsaffäre Herrschel-Bleichröder dürfte vermutlich noch zu einem weiteren Nachspiel führen. Wie verlautet, hat der Vertreter des Barons v. Bleichröder, des Bruders der Frau Herrschel, der bekanntlich seinerzeit vorübergehend inhaftiert worden war, eine Anfrage an das Amtsgericht gerichtet, wie die Verhaftung abgegolten werden soll. Demnach ist noch mit einer Zivilklage auf Schadenersatz zu rechnen, falls für die erlittene Haft eine angemessene Entschädigung nicht gezahlt wird.

**Dresden.** (Festnahme von zwei Heidebewohnern.) Ein Gendarmehauptwachmeister und ein Forstgendarmeriebeamter stießen auf einer Streife durch die Dresdener Heide auf zwei recht gefährliche Gesellen, die dort angeblich schon seit drei Tagen in einem Zelte hausten. Durch rasches Zugreifen konnten die Heidebewohner überwältigt und festgenommen werden. Es waren zwei angebliche Matergesellen aus Berlin, die drei

an Bord des „Columbus“ nach Europa zurückkehren. Der Vertreter der Bremen-Mannschaft Harry Bruno erklärte im Namen der Flieger, daß der ursprüngliche Plan, mit der „Bremen“ nach Europa zurückzufliegen, nach dem Unglücksfall am Sonntag endgültig aufgegeben werden mußte.

### Die Pariser Rechts- und Linkspresse über den Ausgang der deutschen Wahlen

**Paris, 23. Mai.** Die endgültigen Ergebnisse der deutschen Reichstagswahlen geben der gestrigen Pariser Abendpresse erneut Veranlassung, sich mit der neuen politischen Lage in Deutschland zu beschäftigen. Im allgemeinen neigt man zu der Ansicht, daß der Wahlausfall ein Kabinett der Großen Koalition zur Folge haben wird, das dem Temps deswegen als wünschenswert erscheint, weil es nach seiner Meinung der von Stresemann betriebenen Entspannung und Annäherungspolitik auf jede Weise begünstigt. Die Pariser Rechtspresse läßt in ihren Betrachtungen eine Warnung zur Vorsicht durchblicken, die durch die Erfahrungen des Jahres 1920 geboten sei, wo man der deutschen Republik zu großes Vertrauen entgegengebracht habe. Immer lauter kommen stellenweise die Besorgnissen zum Ausdruck, daß ein überwiegender Einfluß der Sozialdemokratie zur Zerrüttung der Reichsfinanzen und dadurch, wie der Zutranfingant schreibt, zur Gefährdung der französischen Forderungen an Deutschland führen könnten. Es könne nicht vergessen werden, daß es die Linksparteien gewesen seien, die den deutschen Bankrott organisiert hätten. Noch schärfer urteilt die rechts-

geladene Schußwaffen und überdies noch rund 400 Schuß scharfe Munition im Besitz hatten. Beide wurden dem Landgericht zugeführt.

**Freital.** (Straßenraub.) Hier wurde ein junger Mann von seinem Arbeitgeber beauftragt, den Lohn für zehn Maurer nach der Wartburgstraße zu tragen. Auf der Sägerstraße im Stadtteil Schweinsdorf wurde der Bote von einem Radfahrer angehalten, der ihn nach dem Lohne für zwei Arbeiter fragte. Als der Bote die Lohntüten aus der Tasche nahm, wurden sie ihm von dem Radfahrer entrisen. Der Räuber entkam auf seinem Rade unerkannt.

**Plauen.** (Autounfall.) Auf der Staatsstraße zwischen Plauen und Pausa fuhr das Auto des Maschinenfabrikanten Heinrich Blare aus Greiz infolge Versagens der Steuerung bei Oberreichenau an einen Straßbaum. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Der 21 Jahre alte Zahntechniker Arno Höfer aus Plauen erlitt einen Schädelbruch und andere Verletzungen und war sofort tot. Branddirektor Köhler aus Plauen wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

**Leipzig.** (Bestätigung eines zweifachen Todesurteils.) Der erste Strafsenat des Reichsgerichtes bestätigte durch Verwerfung der Revision das Urteil des Schwurgerichtes Chemnitz, demzufolge der Drehergeselle Kurt Böhme aus Chemnitz wegen Mordes in zwei Fällen zum Tode verurteilt wurde. Böhme hatte am Ostermontag 1927 seiner 82 alten Großmutter den Hals durchschnitten und auch deren Tochter mit einem Strick erdrosselt, um sich, wie das Gericht annimmt, Geldmittel zu verschaffen. In der Revision war Verfahrensirrige geltend gemacht worden, die aber nicht durchgreifen konnte.

**Leipzig.** (Für 6000 Mark Rauchwaren gestohlen.) In der Nacht zum 21. Mai wurde in einer Rauchwarenhandlung im Grundstück Goldhahngräbchen 4 ein Einbruch verübt. Anscheinend sind die Täter vom Hofe des Grundstücks aus in den unverschlossenen Keller gelangt. Hier haben sie ein Loch in die Decke gearbeitet, durch das sie in das Geschäft eingedrungen sind. Gestohlen wurden Rauchwaren im Gesamtwert von etwa 6000 Mark. Vermutlich sind die gestohlenen Rauchwaren in Säcken wegetransportiert worden. Nach verübter Tat haben die Diebe das entstandene Loch mit Steinen wieder zugedeckt. Anscheinend ist der Diebstahl von langer Hand vorbereitet gewesen.

**Leipzig.** (Keine Erhöhung der Miete auf der Leipziger Messe.) Die Schiedsstelle für Miet- und Pachtmiete für die Leipziger Herbstmesse 1928 in unveränderter Höhe festgesetzt und die paritätische Mietausgleichskommission hat sich dieser Entscheidung angeschlossen. Somit sind die Mietmieten in Leipzig nunmehr drei Messen über unverändert geblieben.

**Böhlen, Bez. Leipzig.** (Tödlicher Unfall.) Im Abraum des Betriebes des Braunkohlen- und Großkraftwerkes Böhlen sind zwei Wagen eines Abraumzuges entgleist und umgekippt, wobei ein lediger Abraumarbeiter nicht mehr rechtzeitig zur Seite springen konnte und von einem der schweren Wagen erdrückt wurde.

**Burkhardttsdorf.** (Mächtlicher Überfall.) Des Nachts wurde die Ehefrau des hiesigen Bauarbeiters Drechsel auf dem Heimwege von einem unbekannten Manne mit einer Eisenstange auf den Kopf geschlagen. Auf die Hilferufe der Frau eilten Einwohner hinzu; der Mörder war aber schon entkommen.

**Chemnitz.** (Kesselerplosion.) Die Kriminalabteilung teilt mit: Aus noch unaufgeklärter Ursache wurde der Windfessel eines Motorkompressors, der bei den Straßenbauarbeiten in der Logenstrasse Verwendung fand, zerrissen. Die Kesselhaube ist dabei unter kanonenschußähnlichem Knall etwa 9 Meter von der Maschine in die Wiesenstraße geschleudert worden. Durch den starken Luftdruck wurden in der Umgebung eine große Anzahl Fensterscheiben zerrümmert; auch hat hierbei der Maschinenführer Max Paulig erhebliche Brandwunden im Gesicht und eine schwere Verletzung des linken Fußes davongetragen. Ein vorübergehender Kraftwagenführer wurde durch den Luftdruck zu Boden geschleudert und mußte sich ebenfalls in ärztliche Behandlung begeben.

**Chemnitz.** (Unfall eines Verkehrsflugzeuges.) Das Verkehrsflugzeug der Deutschen Luft Hansa D. 1342 mußte infolge einer Motorstörung kurz nach dem Start noch einmal landen. Hierbei rollte die Ma-

schine über die Straße Chemnitz-Kentkirchen hinaus und fuhr gegen einen Baum. Von den drei Passagieren wurde einer leicht verletzt. Das Flugzeug wurde schwer beschädigt, so daß es den Weiterflug aufgeben mußte.

**Chemnitz.** (Elektrischer Tod.) Im nahen Harthau geriet ein junger Mann beim Streichen der Hochleitungsdrähte mit dem Leitungsdraht in Berührung und wurde durch den elektrischen Strom sofort getötet.

**Roßwein.** (Selbstmord eines Gewerkschaftssekretärs.) Der seit Mittwoch voriger Woche vermisste Gewerkschaftssekretär Kurt Hahn wurde am Montag vormittag auf dem Hartenberg erhängt aufgefunden. Ursache des Selbstmordes dürften Veruntreuungen in der von ihm verwalteten Kasse der hiesigen Zahlstelle des Textilarbeiterverbandes sein.

**Warnsdorf.** (Deutsches Kirchenjubiläum in Böhmen.) Die deutsche evangelische Pfarrgemeinde in Warnsdorf beging in den Tagen des 19. und 20. d. M. ihre 25jährige Gründungsfeier. Den Höhepunkt der Festlichkeiten bildete eine Feier, bei der der Kirchenpräsident Dr. Wehrenpennig die Festrede hielt. Ferner sprachen ein Vertreter der Stadt Warnsdorf, Bischof Raschel für die altkatholische Gemeinde, der die geistige Verwandtschaft zwischen altkatholischer und evangelischer Kirche betonte, der erste Pfarrer der Gemeinde Zwahr aus Bommern und viele andere evangelische Geistliche diesseits und jenseits der Grenze. Am Festsonntag fand ein feierlicher Gottesdienst und hierauf eine Festigung der Kirchengemeindevertreter statt.

**Das Reichsverkehrsministerium zur Frage der Tarifierhöhung.**

Die Klärung einzelner Fragen gefordert.

Berlin. Das Reichsverkehrsministerium hat am Montag der Deutschen Reichsbahngesellschaft die erste Antwort auf den Antrag wegen Tarifierhöhung erteilt. In dem Schreiben fordert das Reichsverkehrsministerium die Klärung einzelner Fragen, und zwar besonders Mitteilungen über die Einnahmen für das laufende Jahr, über die Maßnahmen der Gesellschaft bei Abschreibungen in den verfloßenen und künftigen Geschäftsjahren und über die Finanzierung des Anlagezuwachses.

### Wieder Zunahme der Passivität des Außenhandels.

Berlin. Der deutsche Außenhandel zeigt im April 1928 im reinen Warenverkehr einen Einfuhrüberschuß von 251 Mill. Rm. gegen 208 Mill. Rm. im Vormonat.

### Gegen die Bergewaltigung der Grenzlanddeutschen.

Eröffnung der Deutschen Schutzbundtagung.

Essen. In demselben Saale, wo vor Beginn der Ruhrbesetzung Tausende von Essener Bürgern aller Parteien und aller Stände unter Führung ihres Oberbürgermeisters das Gelöbnis der Treue zum Vaterlande abgelegt hatten, in demselben Saale, wo die Befreiung von der feindlichen Besatzung gefeiert wurde, eröffnete der Vorsitzende des Deutschen Schutzbundes die 9. Tagung.

In Dr. von Voeghs Begrüßungsworten klang noch der feierliche Aufruf vom Tage vorher nach, wo die Schutzbundgäste von der Stadt Duisburg im Rathaus empfangen und von Oberbürgermeister Jarres feierlich begrüßt worden waren. Die Vortragsfolge des ersten Tages wurde insofern gestört, als der einleitende Vortrag von Oberbürgermeister Braht über „Essen im Ruhrkampf“ vom Rundfunk noch nicht genehmigt worden war und also in einer allzu knappen Zusammenfassung am Schluß erschien. So sprach als erste Rednerin Frau Ministerialrat Weber über

### „Die Frau im deutschen Volkstum“

darauf hinweisend, daß keine Verfassungsreform uns starke Einheit aller Deutschen schaffen kann, sondern daß dies vielmehr Sache der seelischen Verbundenheit ist, an der auch die Frau einen starken Arbeitsanteil leisten muß. Das Hauptreferat hatte sodann Dr. Karl von Voeghs über „Ziele und Wege deutscher Volkstumsarbeit“. In einem großen historischen Rückblick schilderte er die vier Stufen, die sich in der großen Auseinandersetzung zwischen Staat und Volkstum herausgestellt haben: wie es zuerst Frankreich war, das das Gleichheitsideal für

seine Bevölkerung... Die d... Frie... Blättern... gen vor... eiberdänis... hat gegen... Man kann... Die folgen... Dänen, he... Blatt frag... heiten aus... Die... aus: „Es... die in vo... Abgeordne... den Polen... Baczewski... die Abfch... kriegs- un... sich gegang... großer Ge... Vor d... Die Plä... Kolma... mistenprozi... Die Verlei... flutung de... berde von... von ab... Jaegle p... ausgewähl... im Gericht... weiter aus... den versch... lichten e... des früher... Internatio... In Paris... nicht aber... elässliche... Vertretern... von allen... Diener sei... gegen die... wie diese... Den Esaf... 95 Prozen... Sprache... mit zwei... Bewe... Massenflut... Moste... eröffnet... sowjet... Klageschrift... zeichne... seine Gefir... nach seine... regime vo... zu handel... folgte. G... hauptete v... standen. E... Verbre... gegenrevol... worden ill... beizier, die... gefolgt zu... iowitl daft... Kings... gab ein G... der „Gitta... Er beglück... Fluge und... Verlauf d... Zurchban... E L... In S... von kleine... gab dann... sieden... stecke er u... Kinder sch... und ersch... unter Str... zurück, dr... Frau. E... wudete e... er die Be... Die S... Inspanien



seine Bevölkerung herausstellte und wie von diesem Zeitpunkt, von vor hundert Jahren an, das stark führende Volkstum die Minderheiten in steigendem Maße fort und fort mit Forderungen und Gewaltmaßnahmen bedroht hat.

Die dänische Wahlniederlage in Nordschleswig.

Samburg. Ueber die schwere Niederlage der Dänen und Friesen bei den Wahlen am 20. Mai liegen von deutschen Blättern nördlich und südlich der Grenze folgende Neuheiten vor. Das „Pulsnitzer Tageblatt“ schreibt: „Die dänische Bewegung der Schleswig-friesischen Minderheit hat gegenüber 1924 annähernd weitere 50 Prozent verloren.“

Die „Schleswiger Nachrichten“ führen u. a. aus: „Es ist überraschend, daß die nationalen Minderheiten, die im vorigen Landtag zwei Sitze hatten, diesmal keinen Abgeordneten mehr durchzubringen vermochten.“

Vor dem Urteil im Kolmarer Prozeß.

Die Plädoyers der Staatsanwaltschaft und Verteidigung.

Kolmar. Am Dienstag wurden im Kolmarer Autonomistenprozeß die Plädoyers der Verteidiger vorgenommen. Die Verteidigung wandte sich heftig gegen bewußte Beeinflussung der Prozeßhandlungen. Sie erhalte täglich Hunderte von Zustimmungen, Glückwünschen usw., sehr aber davon ab, diese Schreiben bekanntzugeben.

95 Prozent sprächen im elsäß-lothringischen Lande die gleiche Sprache. Die Elsäß-Lothringer wären in engster Berührung mit zwei Sprachen und zwei Kulturen.

Beweisaufnahme im Donez-Prozeß.

Massenflucht von Ingenieuren und Technikern aus Rußland. Moskau. Im Donez-Prozeß ist jetzt die Beweisaufnahme eröffnet worden. Einer der Hauptangeklagten, Beresowski, ein Ingenieur aus der Zarenzeit, der in der Anklageschrift als Kapitalist von 20 000 Rubel bezeichnet wird, gab ein Schuldbekenntnis ab, das lediglich seine Gesinnung und nicht Tatsachen betraf.

Aus aller Welt.

Mobile wird auf Spitzbergen gefeiert. Kingsbay. Der Landungshauptmann von Spitzbergen gab ein Ehrenkränchen für Mobile, an dem der Kommandant der „Gitta di Milano“ und auch einige Offiziere teilnahmen.

Furchtbare Bluttat eines spanischen Bauernburschen.

Elf Tote. — 6 Kinder schwer verletzt. In Larragona löste ein Bauernbursche eine Gruppe von kleinen Knaben und Mädchen aus dem Dorfe heraus und gab dann zahlreiche Gewehrschüsse auf sie ab, durch die sieben Kinder getötet wurden. Die Leichen verstreute er unter einem Strohhäufen.

Fast 200 Tote bei dem Grubenunglück in Pennsylvania.

Die Zahl der bei dem schweren Grubenunglück in Pennsylvania überlebenden Toten hat sich auf 61 erhöht. Alle

Opfern, die noch eingeschlossenen Bergarbeiter zu retten, sind aufgegeben worden, so daß von den insgesamt 211 Mann, die sich zur Zeit der Explosion in der Grube befanden, nur die bereits geretteten 14 Mann mit dem Leben davongekommen sind.

Die Giftgaskatastrophe in Hamburg.

Bisher neun Tote. — Von den 142 Erkrankten weitere in Lebensgefahr.

Die Zahl der Todesopfer der Hamburger Giftgaskatastrophe hat sich auf neun erhöht. Leider ist zu befürchten, daß von den rund 142 unter den Einwirkungen des Phosgen-gases Erkrankten, die in Hamburger und Harburger Krankenhäusern liegen, noch weitere Todesopfer zu beklagen sein werden.

Bei vielen Vergifteten, bei denen nach der ersten ärztlichen Behandlung eine wesentliche Besserung zu verzeichnen war, sind schwere Rückschläge in dem Befinden eingetreten. Dieser eigenartige Krankheitsverlauf beruht auf dem heimtückischen Charakter dieses Giftgases, dessen schwere Gesundheitschädigungen sich vielfach erst nach einigen Tagen in ihrem ganzen Umfang bemerkbar machen.

Die Waren der Nahrungsmittelgeschäfte in den betroffenen Gebieten sind von Sachleuten geprüft worden.

Alles, was dort jetzt mit Genehmigung verkauft wird, ist völlig einwandfrei. Aber natürlich ist die Bevölkerung noch sehr ängstlich. Die Angst vor der unheimlichen Nachwirkung der Gasvergiftungen geht so weit, daß sie kein Brot und keine Speisen mehr anrühren wollen, die zur Zeit der Ausströmungen diesen ausgesetzt waren.

Abermals eine Bluttat in Opyeln.

Als der Kassierer der Oleg-Gesellschaft aus Opyeln mit dem Kutscher auf einem Lieferwagen der Gesellschaft unterwegs war und der Kutscher sich vom Wagen einen Augenblick entfernte, bemerkte ein Straßenzwerg, der sich im Chauffeegraben verborgen hatte, die Gelegenheit, um den Kassierer zu überfallen. Der Räuber gab mehrere Schüsse auf ihn ab und entriß ihm die Geldtasche mit etwa 500 Mark.

Die Anklagebank als Wurfgeschloß.

Als in einer Schöffengerichtsverhandlung gegen den polnischen Korbmacher Przi-bilski ein Hauptwachtmeister als Zeuge Aussagen machte, die dem Angeklagten unbehagen waren, hob dieser plötzlich die schwere Anklagebank hoch und schleuderte sie wie einen Ball über die Barriere gegen den Zeugen. Der Zeuge wurde nur leicht verletzt. Die Justizwachtmeister konnten der Witterich

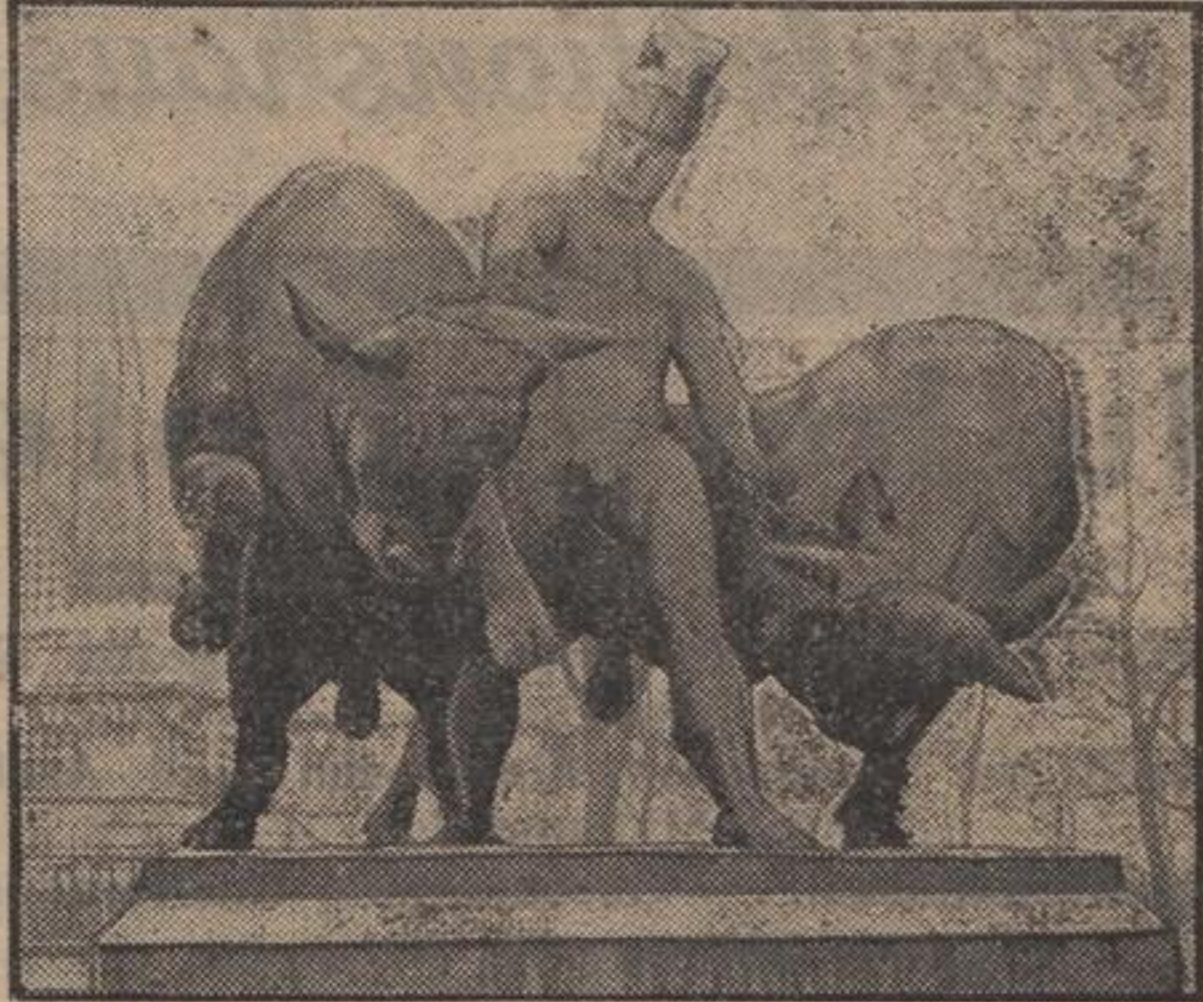
nur unter Zuhilfenahme von Gummiknäppeln und Fesseln bändigen.

Mutter und Kind aus dem Fenster gestürzt. Nach einem Streit mit ihrem Verlobten stürzte sich in Breslau ein junges Mädchen mit ihrem acht Monate alten Kinde aus dem Fenster ihrer im dritten Stock gelegenen Wohnung. Das Kind war sofort tot, und die Mutter wurde in offnungslosem Zustande in ein Krankenhaus gebracht.

Ein deutscher Kutter in Seenot. In dem dänischen Hafen Rönne ist der kleine deutsche Kutter „Arcona“ aus Lindwerder eingeschleppt worden. Auf dem Kutter befanden sich fünf Angehörige der deutschen Marinejugend und ein junges Mädchen, die auf der Fahrt zwischen Rügen und Trelleborg in Seenot geraten waren. Sie konnten glücklicherweise geborgen werden.

Bom Jug zermalmt. An der Bahnstrecke Blankenberg-Friedrichswalde war der zweijährige Sohn eines Bahnarbeiters während der Abwesenheit seiner Eltern, die um Verzweilungstat einer Mutter. In Soltau bei Halle schnitt die Ehefrau eines Monteurs ihren beiden fünf- und achtjährigen Kindern mit einem Messer die Kehle durch. Dann zerschchnitt sie sich selbst die Armschlagader und die Kehle. Die Kinder waren sofort tot, die Mutter brachte man sterbend ins Krankenhaus.

Ein neues Denkmal für Leipzig.



Die Jagdgruppe zieht von Berlin nach Leipzig. Das Denkmal schmückte bisher den Berliner Zoologischen Garten und ist für 25 000 Mark an den Leipziger Zoologischen Garten verkauft worden.

Vorausichtliche Witterung

Landeswetterwarte Dresden. Teils nur schwach, teils zeitweise stärker bewölkt, nur noch wenig Neigung zur Unbeständigkeit. Nach kühler Nacht Tagestemperatur bis auf gemäßigte Wärme ansteigend. Schwache bis mäßige Winde verschiedener Richtung.

Advertisement for Gebr. Reif, Böhren-Leipzig. Text: 'erstklassige Blichhubanlage? Die erste Spezialfirma für neuzeitlichen Blicharbeiterbau in Sachsen. Gebr. Reif, Böhren-Leipzig baut sie Ihnen und gewährleistet: Verwendung von bestem Material, Montage nur durch Spezialmonteure, Gewissenhafte Nachkontrolle der ausgeführten Anlagen. Die Anerkennung unserer Kundschaft ist unsere Reklame! Vertreterbesuch und Kostenanschlag unverbindlich und kostenfrei. Zur Wanderausstellung Leipzig Halle 9, Elektro of'

Advertisement for Schellisch Spinat. Text: 'Frischen Schellisch sowie frischen Spinat empfiehlt Curt Opitz + Klinge Frauen + Spülapparate, Elyfos, Dosen, Leibbinden, Monatsgürtel, Vorkalbinden, alle hygienischen Frauenartikel Frau Heusinger Dresden, Am See 37 Ecke Dippoldswalder Platz, nahe Hauptbahnhof durch die Reibbahnstraße.'

Advertisement for Park-Etablissement Hüttermühle Radeberg. Text: 'Die vornehme Einkehrstätte im herrlichen, romantischen Hüttertale. 1. Pfingstfeiertag früh 6 Uhr Garten-Früh-Konzert vom Hippe-Orchester an beiden Feiertagen ab 11 Uhr Frühschoppen-Konzert sowie ab 4 Uhr Der moderne Tanzsport in der Gross-Tanz-Diele von den beliebten Zöllnerchen Stimmungs Orchester. Also Parole: Am Pfingsten gibts nur eine Wahl zur Hüttermühle im herrlichen Hüttertale'

Advertisement for Anzeigen. Text: 'für unsere Pfingst-Nummer bitten wir uns im Interesse einer sorgfältigen Zurichtung möglichst bald, spätestens aber bis zum Freitag mittag aufzugeben. Familien- und kleine Anzeigen nehmen wir bis Sonnabend vormittags 10 Uhr an. Verlag d. Pulsnitzer Tageblatt.'





# Für den Frühling

biete in größter Auswahl entzückende Neuheiten in  
**Damen-Mäntel :: Herren-Mäntel :: Herren-Anzüge  
 und Knaben-Anzüge**

**Konfektionshaus Rudolf Lederer, Radeberg**

## Hutberg-Hotel

**Kamenz**

Inmitten prächtiger Koniferen-Anlagen, große Neuanpflanzungen.

Blütezeit der berühmten Alpenrosen und Azaleen Mitte Mai und Juni.

Gesellschaftssaal. — Geschlossene Glasveranda.

**Jeden Mittwoch Plinsen.**

Um freundlichen Zuspruch bittet

E. Hensel

Allen denen, die uns anlässlich unserer

### Vermählung

durch Geschenke, Glückwünsche und Blumenspenden geehrt und erfreut haben, sagen wir hierdurch zugleich im Namen unserer lieben Eltern

**herzlichsten Dank.**

Ohorn u. Pulsnitz M. S., d. 19. Mai 1928.

Arthur Krétschel und Frau Margarethe geb. Philipp.

**1000** -fach rentiert sich ein Abonnement auf das „Pulsnitzer Tageblatt.“

Für die unserer innigstgeliebten, unvergeßlichen, teuren Entschlafenen

Frau

**Anna Margarethe Mißbach**

geb. Oswald

bei ihrem Heimgange bewiesene herzliche Anteilnahme durch Ehrengeliebt, Blumenschmuck, Wort und Schrift, sagen wir allen Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten unseren

**aufrichtigsten Dank**

Dir, liebe Gretel, rufen wir ein „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in Dein allzufrühes Grab nach

Kamenz u. Pulsnitz, am 21. Mai 1928

**Die tieftrauenden Hinterbliebenen**

### Danksagung

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden meines unvergeßlichen Söhnchens **Rudi** sagen wir allen unseren

**herzlichsten Dank**

Die schwergeprüfte Mutter

**Frida Nitsche**

nebst Angehörigen

Pulsnitz M. S., am Begräbnistage

# PFINGSTEN,

für den gutgekleideten Herrn der Zeitpunkt der sommerlichen Anschaffungen. — Unsere Fenster zeigen Ihnen in reicher Fülle alle Neuheiten für den Sommer, unsere Läger sind gefüllt mit neuer Ware, die Auswahl ist riesengroß und die Preise sind außerordentlich niedrig.

## HERREN:

**Sakko-Anzüge.** Modern sind 2reihige Anzüge aus karierten Cheviot- und Kammgarnstoffen in rotbraunen, grauen und blaugrauen Farbtönen. Jedoch werden in Kammgarnstoffen oft 1reihige Formen bevorzugt.

Hauptpreislagen: 69<sup>00</sup> 79<sup>00</sup> 89<sup>00</sup> 98<sup>00</sup> 110<sup>00</sup>

Niedrige Preislagen: 29<sup>00</sup> 39<sup>00</sup> 49<sup>00</sup> 55<sup>00</sup> 59<sup>00</sup>

Besonders gute Anzüge: 125<sup>00</sup> 135<sup>00</sup> 150<sup>00</sup> 165<sup>00</sup> 175<sup>00</sup>

**Sport-Anzüge.** Fein gemusterte Cheviot- u. Whipcordstoffe, vorherrschend kariert. Sämtliche Anzüge sind mit 2 Hosen gearbeitet, lange Hose und Knickers oder Breeches

Hauptpreislagen: 49<sup>00</sup> 59<sup>00</sup> 69<sup>00</sup> 89<sup>00</sup> 98<sup>00</sup>

Besonders gute Anzüge: 110<sup>00</sup> 125<sup>00</sup> 135<sup>00</sup> 150<sup>00</sup> 175<sup>00</sup>

**Sommer-Mäntel** aus feingemusterten, in der Hauptsache karierten Cheviot- und Gabardine Stoffen, vorwiegend 1- u. 2reih. Ulster und Raglans mit Ringgurt, z. gr. Teil auf Kunstseide gearbeitet

Hauptpreislagen: 49<sup>00</sup> 59<sup>00</sup> 69<sup>00</sup> 79<sup>00</sup> 89<sup>00</sup>

Besonders gute Mäntel: 98<sup>00</sup> 110<sup>00</sup> 125<sup>00</sup> 135<sup>00</sup> 150<sup>00</sup>

**Gummi-Mtl.** wasserdicht 15<sup>00</sup> 19<sup>00</sup> 29<sup>00</sup> 39<sup>00</sup>

**Loden-Mtl.** imprägniert 19<sup>00</sup> 29<sup>00</sup> 39<sup>00</sup> 49<sup>00</sup>

**Windjacken** fein gemusterte Zeltbahn- u. Gabard.-Gewebe 9<sup>00</sup> 15<sup>00</sup> 19<sup>00</sup> 25<sup>00</sup> 35<sup>00</sup>

**Sporthosen** Breeches- oder Knickerbockerform, aus soliden Cord- oder modern gemusterten Cheviotstoffen.

5<sup>00</sup> 12<sup>00</sup> 19<sup>00</sup> 25<sup>00</sup> 29<sup>00</sup>

Jünglings- u. Knabengrößen entsprechend billiger → Zahlungserleichterungen

# ESDERS

DRESDEN, PRAGER STR., ECKE WAISENHAUSSTR.

### 1 goldn. Herrering

mit größerem Stein, Dienstag verloren, geg. Belohnung abzugeben

Polizeiwache

### Wer seine Blumen liebt

gibt ihnen nicht nur Wasser, sondern weiß, daß sie auch kräftiger Nahrung bedürfen. Geben Sie deshalb alle 14 Tage eine Messerspitze **Mairöl** in das Gießwasser, dann erhalten Sie wundervolle Topfpflanzen. Dose 50 Pfg. erhältlich in Drogerien, Apotheken, Blumen- und Samenhandlungen.

Gesunde

**Tomaten-Pflanzen**

empfiehlt

**Reiß's Gärtnerei**

Wen  
 mit der  
 vollzogen  
 Linien  
 rüden.  
 stische Be  
 was get  
 mit zum  
 die Str  
 zeln  
 der neu  
 Den  
 Den  
 Mit  
 Den  
 Auf  
 Nat  
 Diesen  
 Soz  
 Kon  
 Mit  
 Die rad  
 mit 51  
 natürlic  
 men bei  
 wesen n  
 Preußen  
 der Fall  
 schiebung  
 auf das  
 Volkspa  
 Wa  
 Es  
 lungsch  
 dergest  
 stellen,  
 auszuhä  
 Wareng  
 meist au  
 der tä  
 gegeben  
 seitigen.  
 teiligten  
 liefern f  
 derez fa  
 wordene  
 lungsch  
 wie die  
 von ihm  
 stellten  
 URHE  
 „Se  
 wolken  
 Forttr  
 aneind  
 tollten  
 den B  
 zante  
 Regen  
 Glasf  
 der ru  
 sich fo  
 Schale  
 oben  
 gedre  
 ich mi  
 kamen  
 gewöh  
 verhä  
 unnat  
 abgeri  
 Strafe  
 der ne  
 Univer  
 dann  
 Baters  
 sich ip  
 Seine  
 Mann  
 ihren  
 aus de  
 gen.  
 machte  
 wie er  
 er nod  
 Nacht  
 selbst  
 ein, da  
 sechs L





# Pulsnitzer Tageblatt

Mittwoch, 23. Mai 1928

Beilage zu Nr. 119

80. Jahrgang

## Wenn Landtagswahl gewesen wäre.

In mehreren deutschen Einzelstaaten ist gleichzeitig mit der Reichstagswahl die Wahl zum Landesparlament vollzogen worden. Bekanntlich wurde von Seiten der Linken versucht, Sachsen in die Reihe dieser Länder zu rücken. Der Plan ist vereitelt worden. Nun hat die sächsische Bevölkerung Zeit und Gelegenheit, sich zu befinden, was geworden wäre, wenn auch in Sachsen am 20. Mai mit zum Landtag gewählt worden wäre und wenn sich die Stimmen dabei in gleichem Verhältnis auf die einzelnen Wahlvorschläge verteilt hätten. Dann würde sich der neue Landtag in folgender Weise zusammensetzen:

Deutschnationale (mit Landvolk)	14 Mand. (wie jetzt)
Deutsche Volkspartei	11 Mand. (jetzt 12)
Mittelstandspartei	8 Mand. (jetzt 10)
Demokraten	5 Mand. (wie jetzt)
Aufwärtler	3 Mand. (jetzt 4)
Nationalsozialisten	3 Mand. (jetzt 2)

Diesem 44 bürgerlichen Abgeordneten stünden gegenüber:

Sozialdemokraten	37 Mand. (jetzt 32)
Kommunisten	14 Mand. (wie jetzt)
Altkommunisten	1 Mand. (jetzt 4)

Die radikale Linke (S. P. D. und K. P. D.) würde also mit 51 Mandaten die absolute Mehrheit haben. Nun ist natürlich keineswegs sicher, daß die Verteilung der Stimmen bei einer gleichzeitigen Landtagswahl genau so gewesen wäre wie bei der Reichstagswahl. Das Beispiel Preußens, Oldenburgs, Anhalts u. a. zeigt, daß das nicht der Fall zu sein braucht. So hätte z. B. eine geringe Verschiebung genügt, der Sozialdemokratie die Inwardtschaft auf das 37. (Rest-) Mandat zu nehmen und der Deutschen Volkspartei ein zwölftes zu geben.

## Warnung vor Wechselaustausch.

Eine Warnung der Handelskammer Chemnitz.

Es lassen sich jetzt häufig Firmen, die sich in Zahlungsschwierigkeiten befinden, in einen Akzeptaaustausch verwickeln, das die Wechsel lediglich zu dem Zwecke herstellen, sich diesen gegenseitig zur Beschaffung von Geld anzuhändigen, ohne daß den Wechseln irgendwelche Warengeschäfte zugrunde liegen. Diesen Wechseln wird meist auch noch durch Nichtabrechnung von Beträgen u. a. der täuschende Anschein von Kundenwechseln gegeben, um jedes Mißtrauen von vornherein zu beseitigen. Ein solches Gebaren hat regelmäßig für die Beteiligten schwere wirtschaftliche Nachteile zur Folge, insofern sich an der Wechselreiterei — denn als nichts anderes kann diese Manipulation trotz der dafür üblich gewordenen Umschreibungen angesehen werden — nur zahlungsstarke Firmen beteiligen und der eine Akzeptant, wie die Erfahrungen gelehrt haben, meist nicht nur den von ihm akzeptierten, sondern auch den von ihm ausgelassenen oder weitergegebenen Wechsel einlösen muß. Diese

Folgen haben wiederholt zu dem völligen Zusammenbruch verschiedener Firmen geführt, so daß sie den Antrag auf Eröffnung des Konkurses oder des gerichtlichen Vergleichsverfahrens stellen mußten. Anträge der letzteren Art müssen gesetzmäßig vor der gerichtlichen Entscheidung der amtlichen Berufsvertretung zur Begutachtung vorgelegt werden und die Handelskammer Chemnitz hat beschlossen, in Zukunft sich grundsätzlich in allen denjenigen Fällen gegen die Eröffnung des Vergleichsverfahrens auszusprechen, in denen ihr bekannt wird, daß sich die Firma der Wechselreiterei schuldig gemacht hat. Auch beabsichtigt sie, den Banken, soweit möglich, die Firmen, die sich am Wechselaustausch beteiligen, namhaft zu machen, um ihnen für die Zukunft das Handwerk zu legen. Hierzu sieht sich die Handelskammer Chemnitz zum Schutze der Wirtschaft gezwungen. Wie es scheint, sind sich viele Firmen darüber noch nicht völlig im klaren, daß sie sich durch Akzeptierung eines solchen Wechsels oder durch dessen Hereinnahme der Gefahr der Bestrafung wegen Betruges aussetzen. Deshalb wird verstärkte Vorsicht bei der Hereinnahme von Wechseln empfohlen. Diesem Unwesen, das für alle Kreise die schwersten Gefahren in sich birgt, kann aber nur gesteuert werden, wenn jeder dazu beiträgt, daß die Personen und Firmen, die sich des Akzeptaaustausches schuldig gemacht haben, zur Kenntnis der zuständigen Stellen gebracht werden. Nicht zuletzt aber muß sich das Vorgehen gegen diejenigen Darlehensvermittler richten, die Wechselaustausch, Akzeptkredit, Teildiskont oder ähnliches anbieten, denn dadurch sind manche Firmen erst zu der betrügerischen Handlung verleitet worden.

## Die Bilanz der Deutschen Luftfahrt.

Wirtschaftspolitische Bemerkungen zum Jahresbericht der Deutschen Luft Hansa.

Das Flugzeugwesen ist heute in seiner Vielseitigkeit zum wirtschaftlichen Wachstumsfaktor geworden, mit dem jeder Staat rechnen muß. Der Weltkrieg hat das Flugwesen um doppelte Friedensjahre vorwärts gebracht. Aber durch den Frieden von Versailles verlor Deutschland seine Luftflotte und schied auch für den privaten Flugverkehr auf Jahre hinaus vom internationalen Wettbewerb ausgeschlossen. Wenige Jahre später fiel jedoch das Hemmnis, Deutschland konnte, wie in seiner gesamten wirtschaftlichen, so auch speziell in seiner Entwicklung des Luftverkehrs auf die Dauer vom internationalen Verkehr nicht isoliert werden.

Eine Mittelluftflotte gab es nicht! Diese Tatsache ist auch vom rein passivistischen Standpunkte nicht vertretbar, besonders aber nicht im Interesse der Förderung des zivilen Luftverkehrs. England und Frankreich, die Staaten mit den größten Luftflotten, erproben bei der militärischen Luftflotte Verbesserungen an den Motoren und den Flugzeugtypen und entlasten damit die private Luftschiffahrt ganz bedeutend. In Deutschland fällt dieser Vorzug fort, das Reich subventioniert fast nur mit barem Gelde.

Nun besteht der Unterschied zwischen Deutschland und den anderen kontinentalen Staaten in der finanziellen Unterstützung darin, daß bei uns der Aufbau des Luftverkehrs, seine ganze Rentabilität, in einem schiefen Verhältnis zur Subvention steht. Vor einigen Tagen hat die Deutsche Luft Hansa A.-G. ihren zweiten Jahresbericht der Öffentlichkeit übergeben. Kein Staat wird von seinen privaten Fluggesellschaften verlangen, daß sie jetzt schon erheblichen Gewinn herauswirtschaften. Jede junge Industrie muß zuerst vom Staat unterstützt werden, so war es im Eisenbahnwesen, so war es um die Jahrhundertwende in der Elektroindustrie, so muß es auch jetzt im Flugwesen sein.

Als Deutschland freie Bahn in der zivilen Luftfahrt bekam, mußte vieles nachgeholt werden. Mit Staatshilfe, aber auch mit „Hilfe“ der Kommunen wurde das Luftnetz „verdichtet“, obwohl die Frequenz aller allgemein noch recht niedrig war. Man hat aus bestimmten Rücksichten kleine und oft kleinste Städte dem Netz angeschlossen und so 92 Luftbahnhöfe geschaffen, wo vielleicht die Hälfte genügt hätte. Der Unkostenetat ist erheblich gestiegen, da die Einnahmen relativ gering blieben. Wenn bilanzmäßig ein Gewinn von 19 054 Rm. (1927: 8119) ausgewiesen wird, so bedeutet dies keineswegs einen effektiven Gewinn. Denn von den 30 Millionen Einnahmen sind 23,5 Millionen finanzielle Unterstützungen, die tatsächlichen Einnahmen betragen also nur 6,5 Millionen Rm. An Rückstellungen werden 8,9 Millionen verbucht gegen 6,9 Millionen in 1926.

Da es sich beim Flugwesen — die Deutsche Luft Hansa A.-G. besaß Ende 1926 insgesamt 140 Flugzeuge, einschließlich 41 Großflugzeuge, darunter 44 verschiedene Typen — um Apparate handelt, deren Lebensdauer relativ gering ist, mußten stärkere Abschreibungen gemacht werden, teilweise bis 30 Prozent. Dagegen ist nichts einzuwenden. Daß aber die Abschreibungen (0,17 Millionen) usw. unter den Aktiven der Bilanz so hoch eingestuft sind, erscheint etwas eigenartig. Hängt dies mit einer gewissen Überorganisation zusammen? Man hätte dann noch höhere Abschreibungen vornehmen und dementsprechend bilanzieren müssen. Im anderen Falle scheint zweifellos manches überbewertet! Auf der Passivseite sind auch Kreditoren erheblich gestiegen, ebenso haben auch Akzente eine Erhöhung um fast 2 Millionen erfahren.

Wir wollen in keiner Weise der Deutschen Luft Hansa A.-G. zu nahe treten. Wir wissen, daß die deutschen Verhältnisse im Luftwesen denkbar ungünstige sind, daß es unter den heutigen Verhältnissen unendlich schwer ist, gegen die internationale Konkurrenz anzukämpfen, aber man sollte unter diesen Verhältnissen die Ausdehnung des deutschen Luftverkehrs nicht zu stark forcieren. Rationalisierung muß auch bei der Luft Hansa gefordert werden. Der gesamte Unkostenetat erscheint im Verhältnis zur wirklichen Rentabilität zu hoch. Im Bericht wird u. a. mitgeteilt, daß 101 681 Personen im letzten Jahr befördert sind. Das ist gewiß erfreulich. Im ganzen sind dafür 9,2 Millionen Kilometer zurückgelegt. Durchschnittlich entfallen also auf jede beförderte Person



URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(42. Fortsetzung.)

„Seine Jugend war ein einziger Maienmorgen! Ein wolkenloses, ungetrübtes Märchenland. Mein Vater war Forstmeister — das weißt du ja — und unsere Gärten stießen aneinander. Wir waren ungetrenntlich. Bei schönem Wetter tollten wir über Rasen und Wege und saßen zu höchst auf den Bäumen. Wenn ich abends mit zerrissenen Hosen kam, zankte meine Mutter, und seine küßte ihn dafür. Gab es Regentage, dann saßen wir eng aneinandergedrückt in der Glasfabrik seines Vaters und sahen in die glühenden Augen der runden Ofen und verfolgten gespannt, wie die Masse sich formte, wie aus dem glühenden Elwas ein Pokal, eine Schale oder eine schlankstielige Vase wurde, oder wir spielten oben in der Kammer, wo die Zimmedel zu den Krügen gedreht wurden, mit dem Berg von Silberfäden, von denen ich mir nicht genug in die Taschen stecken konnte. — Dann kamen wir fort aufs Gymnasium ins Kloster Ettal. Er gewöhnte sich rascher ein als ich, obwohl er zu Hause so sehr verhätschelt wurde. Für einen Jungen hatte er ein ganz unnatürliches Feingefühl und hätte sich lieber Hals und Kopf abgerissen, als einen andern anzugeben. Er nahm jede Strafe auf sich, auch wenn er nicht der Schuldige war. Nach der neunten Klasse bezog er die Technische Hochschule, ich die Universität, aber wir wohnten zusammen. Ueber Nacht brach dann das Unglück über ihn herein. — Die Fabrik seines Vaters verkrachte. Kommerzienrat Helbing hatte unglücklich spekuliert. Er erschloß sich aus Verzweiflung darüber. Seine Mutter machte der Schrecken über den Tod ihres Mannes wahnsinnig! Hans eilte sofort heim, aber sie kannte ihren Sohn nicht mehr. Vier Wochen später entsprang sie aus dem Irrenhause und wurde nunmehr als Leiche geborgen. Damals war Hans zweiundzwanzig Jahre alt und machte eben sein viertes Semester. Ich sehe ihn noch vor mir, wie er die Schreckensnachricht bekam und dachte nicht, daß er noch bis zum andern Morgen leben würde. Die ganze Nacht hat er getobt und Gott und die Menschen und sich selbst angeklagt. Ich schlief erst gegen vier Uhr früh etwas ein, da ich ihn nicht unbewacht lassen wollte. Als ich gegen sechs Uhr wieder aufschrak, stand er ganz ruhig vor meinem

Bette und sagte: „Ich will versuchen, mich durchzuschlagen! Ich werde Stunden geben. In Mathematik und Physik bin ich sehr gut!“

Von dem Tage an war er nicht mehr wie früher. Er sprach fast kein Wort mehr; ich hörte ihn nicht mehr lachen und das Zucken um seine Mundwinkel rührte auch aus dieser Zeit. Mein Vater bot ihm eine größere Summe zum Weiterstudieren an und lud ihn ein, die Ferien bei uns zu verbringen. Aber er hat alles dankend abgelehnt. Er gab in München Stunden und arbeitete Nächte hindurch, um den Stoff der Vorlesungen zu bewältigen. Das Examen hat er dann auch glänzend bestanden und bekam bald darauf eine Anstellung bei Krupp als Maschineningenieur. Den Krieg hat er als Oberleutnant mitgemacht und wurde kurz vor dem Zusammenbruche noch zum Hauptmann befördert. In Rumänien wurde er schwer verwundet — Bauchschuß — von dort habe ich ihn dann heraufgebracht. Er lag viele Wochen in dem Lazarett, das ich leitete. Dann kam er wieder zu Krupp. Als sich hier bei Petersen die Direktorstelle erledigte, schrieb ich ihm und ahnte nicht, daß dem Armen hier so viel Bitteres bevorstünde. — Während Karsten seiner Frau dies erzählte, schlich und wahr, wie es sich abgepielt hatte, rann über Elisabeths Gesicht Träne um Träne.

„Armer Hans! Armer Hans!“ stammelte sie. „Arme Lona Petersen! Lieber tot sein, als so bitter bereuen müssen, wie sie!“

Es ging schon gegen ein Uhr nachts, als der Doktor zum zweiten Male seinem jungen Weibe den Gutenachtfluß gab. Er sah, daß sie noch Tränen in den Augen hatte und strich ihr liebevoll über die Wangen.

„Ich weiß!“ sprach er. „Hans hängt noch immer mit ganzer Seele an Lona Petersen. — Trotz alledem! Aber ich vertraue mir nicht, ihn zu fragen und er selbst spricht nichts darüber!“

Er bettete Elisabeths blondes Haupt in die Kissen, löschte das Licht und ging in sein Zimmer. Die junge Frau aber lag noch lange wach und sann und grübelte, wie sie den beiden helfen konnte, ihm, der den Glauben an Lonas Liebe verloren hatte, und ihr, die so bitter bestraft wurde für das, was sie gefehlt hatte. In Karsten aber war alles Aufruhr. Er wälzte sich unruhig von einer Seite zur andern. Immer stand das blasse, ernste Gesicht des Freundes vor ihm mit großen, vorwurfsvollen Augen und dem bitteren Zucken um den Mund. „Ich trage übermenschlich an meinem Leben — und du! Du hast mich auch noch beschimpft.“ Er wollte die Last von der Seele wälzen und hatte doch nicht den Mut, dazu gefunden, obwohl Helbing schon seit siebzehn Tagen im Doktorhause war. Erst gegen drei Uhr schlief er ein.

Am andern Tag hatte Elisabeth blasser Wangen und war müde und abgepannt. Helbing trug ihr den bequemeren Korbstuhl nach der schattigsten Stelle des Gartens.

„Hans!“ sagte Karsten lächelnd: „Du mußt zum mindesten ein halbes Jahr Urlaub nehmen. Meine Frau kann dich nicht entbehren. Ich werde meinen Schwiegervater informieren, daß er mir seinen ersten Direktor als Kammerdiener überläßt!“

„Ich bin's zufrieden!“ sagte Helbing ruhig. „Wenn ich dir nicht im Wege bin, — ich fühle mich sehr wohl in dieser Stellung.“

„Was spricht ihr denn eigentlich immer?“ fragte Karsten scherzend.

„D. fast nichts!“ sagte Elisabeth. „Nicht wahr, Hans? Wir sind schon oft eine Stunde und länger auf der Bank in der Lichtung gesessen, ohne eine Wort zu reden. Ich glaube, unsere Gedanken sind oft meilenweit voneinander entfernt und stoßen dann plötzlich wieder zusammen, immer dann, wenn wir an dich denken, Liebster!“ Mit einem innigen Drucke legte sie ihre küßte Hand in die seine.

Er drückte ihr blaßes Gesichtchen an sich und küßte sie. „Das sollte ich eigentlich nicht tun, in deiner Gegenwart, Hans! Das ruft Reiz wach! — Oder nicht, mein Alter?“

Helbing sah ihn groß und ehrlich an.

„Glück, das geneidet wird, verdorrt. — Ich will nicht, daß das deine verdorrt, darum neide ich dir's nicht!“

„Ich würde dir einen ganzen Himmel bauen, wenn ich könnte,“ sagte Elisabeth, „und Ross möchte es auch! — Nicht wahr, Ross?“ fragte sie zärtlich. Karsten nickte. — „Bist du fertig mit Lona Petersen?“ stieß er kurz heraus.

Helbing zuckte kaum merklich zusammen.

„Laß das!“ Er wandte sich um, ging in das Haus und kam nicht mehr zurück.

Der Doktor schlug sich ärgerlich an die Stirne.

„Nun machte ich diese Dummenheit schon zum zweiten Male. Ich hätte mir's denken können! Wo ich anpade, mache ich alles verkehrt!“

„Sieh doch nach ihm!“ bat Elisabeth, als er nach einer Viertelstunde noch immer nicht erschien.

Karsten ging ins Haus und fand Helbing in seinem Studierzimmer am Schreibtisch über einem großen Kanzleibogen gebeugt.

„Für Liebesbriefe ist das nicht geeignet,“ lachte der Doktor. „Da mußt du in das Schließfach links greifen!“

Helbing nickte. „Für Briefe dieser Art — wie ich sie schreibe, — ist das hier gut genug!“

„Was ist es denn?“ fragte Karsten unruhig.

„Nur ein Besuch um eine Anstellung in Brasilien!“



94 Kilometer. Auch der Fracht- und Postverkehr hat sich gehoben, aber doch noch nicht so, daß dementsprechend auch das Aufkommen stark erhöht werden kann.

Die Schweine und Schafe auf der Wanderausstellung

Beide Tiergattungen sind auf der Wanderausstellung Leipzig (5.-10. Juni) in einem Umfang vertreten, wie er bisher selten oder gar nicht erreicht ist.



Familien-Idyll

Schweine 35 und Cornwalles 17 Stück auf. Obenan stehen die Gebiete des vereedelten Landschweines Hannover und Westfalen wie auch Pommern; ebenso sind auch Ostpreußen, Schlesien, Brandenburg, Oldenburg, Schleswig-Holstein, Freistaat Sachsen gut vertreten.

Die ausnehmend gute Beschäftigung in Schafen gruppiert sich in erster Linie aus Merinos und hier wiederum in der Hauptzahl aus Merino-Kammwollschafen; aber auch die Fleischschafe zeigen eine sehr gute Beteiligung.

Die Berechtigung, hier beide Tierarten zusammen zu behandeln, läßt sich auch ohne weiteres aus der beiden gemeinschaftlichen Fleischzuchtjurisdiction nachweisen.

Aus dem Gerichtssaal.

Die Ansprüche an das Reichsentschädigungsamt. In 200 Fällen wird die Entschädigung verweigert werden.

Der Fall des Farmers Langlopp führte bekanntlich im Reichstag dazu, daß in den § 16 des Gesetzes über die Entschädigung aller derer, die als Grenz-, Auslands- oder Kolonialdeutsche ihre Existenz verloren haben, die Bestimmung ausdrücklich festgelegt wurde, daß Personen, die durch Zwang, Drohung oder Bestechung unzulässige Handlungen vornehmen, der Schlußentschädigung verlustig gehen und daß sogar die Vorentscheidung von ihnen zurückgezahlt werden muß.

In rund 200 Fällen dürfte jedoch eine Auszahlung der Schlußentschädigung nicht erfolgen, und zwar handelt es sich hier ausnahmslos um Verurteilte, durch Betrug, Vorpiegelung falscher Tatsachen usw. das Entschädigungsamt zu benachteiligen.

Die Reichswehr fordert volle Aufklärung in Stettin.

Stettin. Am Dienstag erbittet Major Buchrucker das Wort, um das Urteil des Ehrengerichts zu verlesen, in dem dem Major bescheinigt wird, daß er sich keiner ehrenrührigen Handlung schuldig gemacht habe.

Dann verliest Rechtsanwält Luetgebrune einen umfangreichen Beweisbericht, um festzustellen, daß Schulz an den sogenannten Fememorden nicht beteiligt ist.

Zuletzt wird die Sache so geklärt erschein, daß das Urteil jetzt gefällt werden könne. Man möge ihm doch Gelegenheit geben, am Mittwoch zu plädieren, um

am Donnerstag das Urteil

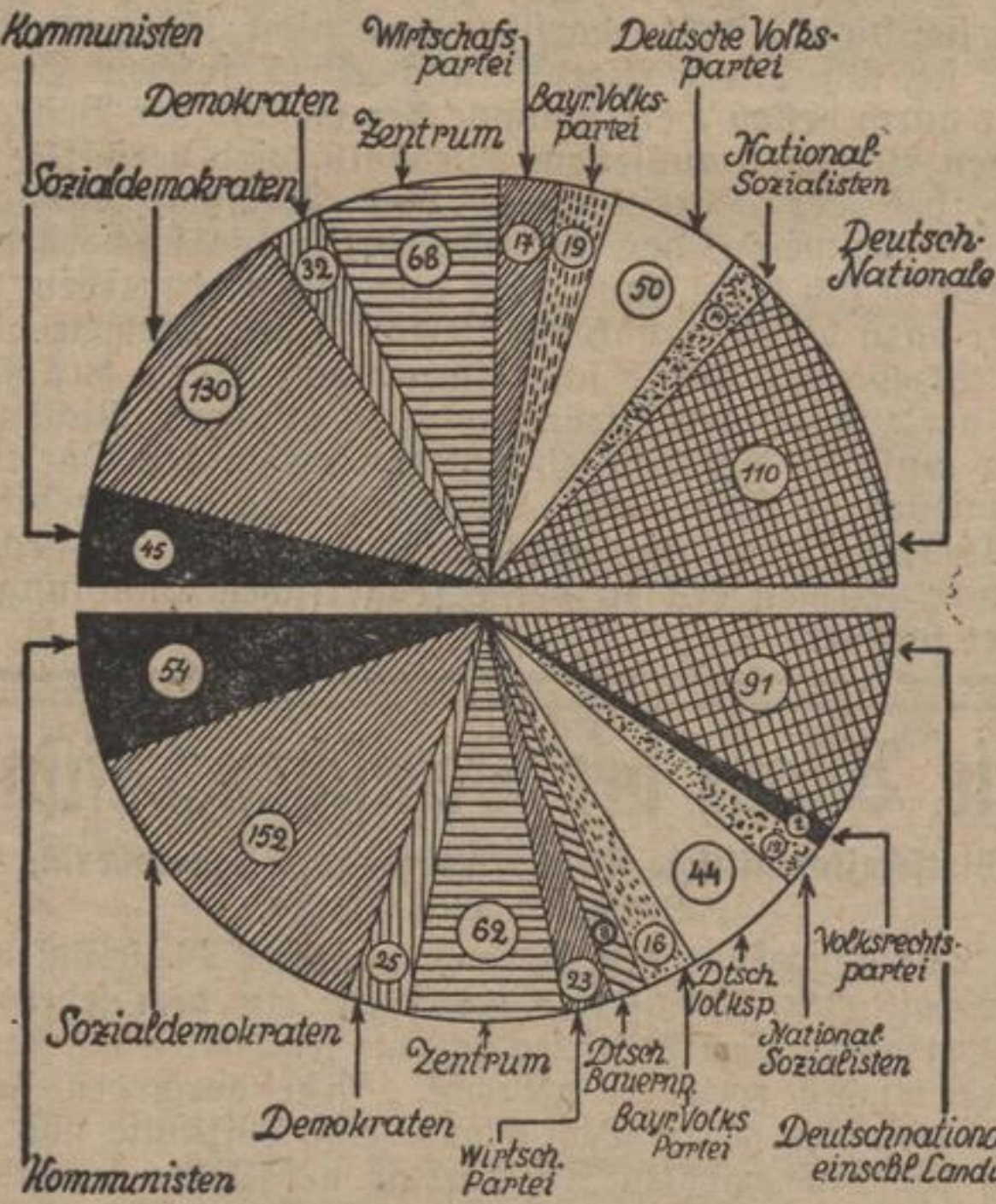
verkünden zu können. Er könne länger als bis zum Donnerstag an der Verhandlung nicht mehr teilnehmen.

Was ist Phosgen?

Die schwere Giftgaskatastrophe in Hamburg, die durch das Entweichen von Phosgen entstanden ist und durch die mehr als 100 Menschen erkrankt sind, legt die Frage nach der Zusammensetzung dieses Giftgasstoffes nahe.

Phosgen ist chemisch Chlorkohlenoxyd, also eine Verbindung zwischen Kohlenäure und Chlor. Es ist nicht, wie häufig angegeben wird, ein Giftgas im dem Sinne des Kriegsgiftgases, obwohl es auch im Kriege als solches Verwendung gefunden hat, sondern es ist schon seit langem der Ausgangspunkt für chemische Synthesen im großen, also für Farbstoffe und Arzneimittel.

Der alte Reichstag



Der neue Reichstag

Uebersicht über die Verteilung der Mandate im neugewählten Reichstag auf Grund des vorläufigen amtlichen Wahlergebnisses.

Unsere drei Fragen

Was der Zeitungsleser wissen muß

— Frage: Seit wann rechnet man nach Christgeburt?

Antwort: Erst seit Mitte des 6. Jahrhunderts bediente sich die Kirche in Rom der christlichen Zeitrechnung, und zwar auf Anregung des Abtes Dionysius Exiguus, der eine „Ostertafel“ aufgestellt hatte, die er von der „Menschwerdung Christi“ ab rechnete.

— Frage: Die vier letzten Monate des Jahres heißen September, Oktober, November, Dezember und sind in der deutschen Uebersetzung dieser lateinischen Namen der 7., 8., 9. und 10. Monat des Jahres.

Antwort: Bis zu Numa Pompilius, gest. 672 vor Chr. hatte das römische Jahr nur 10 Monate. Daher heißen heute noch die vier letzten Monate September, Oktober, November und Dezember.

— Frage: Ein beliebtes Kleidungsstück der Damen ist der „Jumper“. Was bedeutet diese Bezeichnung?

Antwort: Jumper (spr. dshömpfer) ist eine aus England kommende Bluse oder Jacke, besonders eine solche ohne Knöpfe, die im ganzen schnell übergezogen werden kann.

Sport.

Boxen. Der Weltmeisterschaftsboxkampf im Leichtgewicht zwischen Emma Mandell und Jimmy McLarnin in

New York über 15 Runden endete mit einem Punktstiege Mandells. Fußball. Englands Berufsfußballer West Ham United siegen in Berlin gegen den Berliner Fußballmeister Hertha 4:2.

Tennis. In den Spielen um den Davis-Pokal schlugen in Selsingfors die Engländer Finnland 3:2. Eine interessante Begegnung bei den Meisterschaftsturnieren in Wimbledon wird das Spiel zwischen der 17jährigen Engländerin Betty Nuthall und der Deutschen Fräulein Kufem sein.

Prinz Heinrich der Niederlande wird die Olympischen Spiele eröffnen. In Abwesenheit der Königin von Holland, welche zu mehrtägigem Aufenthalt nach Norwegen reist, wird Prinz Heinrich der Niederlande die Olympischen Hauptspiele eröffnen.

Deutschland schlägt Frankreich 2:0. Das olympische Hockeyturnier wurde gestern bei schlechtem Wetter fortgesetzt. Im alten Stadion beegneten sich Deutschland und Frankreich. Der aufgeweichte Boden ließ keine besonderen Leistungen zu.

Börse und Handel

Amtliche sächsische Notierungen vom 22. Mai 1928.

Dresden. Auf die Berliner Abschwächungen hin reagierte Dresden schwach. Die Umsätze blieben dabei minimal. Keramik 23, Reichsbank 19,25, Darmstädter Bank 12,5, Schuber und Salzer 11, Genussscheine 9,5, Schöffershof 5, Jwidauer Kammgarn 11 und Baumwollspinnerei Jwidau 10 Prozent ein.

Leipzig. Auf allen Marktgebieten gingen die Kurse erheblich zurück. Polyphton verloren 20, Schubert u. Salzer 16, Genussscheine 10, Nordwolle 8, Stöhr 6, Reichsbank 13 Prozent. Auch der Anlagemarkt zeigte niedrigere Kurse.

Chemnitz. Besonders schwach lagen hier Maschinenaktien, die 11-14 Prozent verloren; David Richter, Großenhainer Webstuhl und Schubert u. Salzer gaben besonders nach. Auch Textil- und Bankwerte büßten mehrere Prozent ein.

Leipziger Produktenbörse. Weizen, inf., 74,5 kg. 256-264, geschäftlos; Haagen, hiesiger, 70 kg. 292-300, behauptet; Sandroggen, 71 kg. 296-304, behauptet; Sommergerste, inf. 265-310, behauptet; Wintergerste 250-270, behauptet; Hafer 260-274, ruhig; Mais, amerik. 248-252, behauptet; Mais, Cinquantino, 270-280, behauptet; Erbsen 350-460, ruhig.

Berliner Börse vom Dienstag.

Die Börse war ausgesprochen schwach. Besonders große Kursrückgänge hatten naturgemäß die in letzter Zeit favorisiert gewesenen Werte aufzuweisen.

Amtliche Devisen-Notierung.

Table with columns: Devisen in Reichsmark, 22. Mai, 21. Mai. Rows include New York, London, Amsterdam, Copenhagen, Stockholm, Oslo, Stalien, Schweiz, Belgien, Prag, Wien, Spanien.

Bankdiskont: Berlin 7 (Bombard 8), Amsterdam 4%, Brüssel 4%, Italien 8, Kopenhagen 5, London 4%, Madrid 5, Oslo 5%, Paris 3%, Prag 5, Schweiz 3%, Stockholm 3%, Wien 6.

Effektenmarkt.

Heimische Renten schwächer. Ausländische Renten etwas erholt. Verkehrsrente schwächer. Schiffahrtaktien gaben um etwa 4 bis 5 Prozent nach. Bankaktien schwächer. Montanaktien gedrückt. Kalkaktien gaben bis um 10 Prozent nach. Chemieaktien: Farbenindustrie verloren etwa 10 Prozent. Elektroaktien: Chade minus 12 Mark. Schwachstromaktien niedriger. Textilaktien gedrückt. Zellstoffaktien niedriger.

Amtliche Notierung der Witaagsbörse ab Station.

Table with columns: Mehl und Kleie brutto, einschl. Ead frei Berlin. Rows include Weiz, Roggen, Weizenteile, Roggenteile, Haaps (1000 kg), Weizen, Futtererbsen, Weizen, Ackerbohnen, Lupinen blau, Lupinen weiß, Geradella, Haapsuchen, Weizen, Trodenstacheln, Soya-Extra, Schrot, Kartoffelstrohen.

Magdeburger Zuckerpreise. Termine für Weißzucker: Mai 13,40 bez., 13,30 B, Juni 13,70 bez., 13,50 B, Juli 13,90 bez., 13,80 B, August 14,20 bez., 14,10 B, September 14,20 bez., 14,10 B, Oktober 14,40 bez., 14,20 B, November 14,30 bez., 14,20 B, Dezember 14,35 bez., 14,25 B, Oktober-Dezember 14,35 bez., 14,25 B. — Gemahlener Melis 26,85, Mai 26,82, 50-27. Tendenz: Ruhiger.

Sonne und Mond.

23. 5. Sonne: A. 3,56; U. 19,58. Mond: A. 7,11; U. — 24. 5. Sonne: A. 3,54; U. 20.—. Mond: A. 8,27; U. 0,38